



Geheime Wahl

OT: Secret Ballot; *Produktion:* Payam Films/ Fabrica Cinema, Iran 2001; *Regie und Buch:* Babak Payami; *Kamera:* Farzad Jodat; *Schnitt:* Babak Karimi a.m.c.; *Musik:* Michael Galasso; *Darsteller:* Nassim Abdi, Cyrus Ab, Youssef Habashi, Farrokh Shojaii, Gholbahar Janghali; *Format:* 35 mm, Farbe, 105 Min., OmU; *Verleih:* Kairos Filmverleih, Geismarlandstr. 19, 37083 Göttingen, Tel. 0551/484523, Fax 487098;; *Preise:* Preis für die beste Regie, Venedig 2001; Netpac Award, Internationales Filmfestival Rotterdam 2002 u.a.;

Kinostart: 9.10.2003

Es ist Wahltag. Über einer Insel vor der iranischen Küste wirft ein Flugzeug per Fallschirm eine Kiste mit einer Wahlurne ab. Ein Soldat nimmt sie in Obhut und wartet auf den angekündigten Wahlleiter. Zu seiner Verblüffung stellt sich heraus, dass der "Wahlleiter" eine Frau ist. In einem Militärjeep brechen beide auf, um bis zum Abend möglichst viele Wählerstimmen einzusammeln. Das ist kein einfaches Unterfangen, wenn das Wahlvolk verstreut in einer wüstenartigen Einöde lebt und aus misstrauischen Schmugglern, analphabetischen Hirten, Fischern und von Männern bevormundeten Frauen besteht.

Babak Payamis Grundkurs in iranischer Demokratie verwickelt die beiden Protagonisten immer wieder in absurd-komische Situationen, die aus dem Kontrast zwischen dem formalen Verfahren der Wahl und den konkreten Lebensbedingungen entstehen. Die Wahlleiterin, von missionarischem Eifer getrieben, muss bald erkennen, dass ihr politisches Credo auf Skepsis

und unerwartete Widerstände stößt. Archaische lokale Herrschaftsverhältnisse und täglicher Überlebenskampf, Sitten und Gebräuche, das elementare Drama einer Geburt oder der Glaube an die Allmacht Gottes, all das reibt sich mit dem Versprechen, durch die Abgabe einer Stimme eine bessere Zukunft herbeiführen zu können.

Dennoch mündet der Film nicht in Resignation. Der Soldat, anfangs mürrisch, entwickelt allmählich Bewunderung für die Ausdauer der Wahlleiterin und Respekt für ihre Überzeugung. Wenn er am Ende ihr seine Stimme gibt, so ist das mehr als ein schüchterner Sympathiebeweis. Als sie ihm vorhält, er habe keinen offiziellen Kandidaten gewählt, antwortet er amüsiert: Er habe gedacht, die Wahl sei geheim. Wenigstens diese Stimme spricht für den politischen Fortschrittsglauben, den der Film in Form einer lakonischen Groteske auf den Prüfstand stellt.



Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in zweijährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten. Sie macht damit Programmgestalter, Kinobesitzer und Medienverantwortliche auf diese Filme aufmerksam. Gleichzeitig weist sie das Publikum auf den Besuch dieser Filme hin und regt zur Beschäftigung mit der Thematik der *Filme des Monats* an, um den Zuschauer zur eigenständigen Beurteilung zu ermutigen.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Bei der Auswahl der Filme bemüht sich die Jury um Aktualität.

Filme des Monats

informieren, machen Zeitprobleme sichtbar und erfahrbar und geben Impulse zu verantwortlichem Handeln.

Filme des Monats

bieten filminteressierten Gruppen, Kinoprogrammgestaltern, Kirchengemeinden und Einzelpersonen die Möglichkeit, sich mit aktuellen Entwicklungen der Filmkultur auseinander zu setzen.

Filme des Monats

sollen deshalb in kulturell engagierten Publikationen, kirchlichen Veröffentlichungen und Schaukästen bekannt gemacht werden.

Filme des Monats

sollen öffentlich diskutiert werden. Voraussetzung dafür ist die Zusammenarbeit zwischen Kino und Kirche.

Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann.

Januar 2005

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury